

Veranstaltungen

“Piccio” in der Galerie Maspes

29. MAI, MAILAND

Einer der grössten Meister der europäischen Malerei des 19. Jahrhunderts heisst Giovanni Carnovali, als Künstlername “Piccio”, dem die Kunstgalerie Maspes an der via Manzoni 45 in Mailand eine Ausstellung widmet. Die 12 Kunstwerke stammen aus prestigeträchtigen Privatsammlungen, einige wurden noch nie öffentlich gezeigt. Die Ausstellung ist dienstags bis samstags von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, zusätzlich am 2. und 28. Juni. www.gallerie-maspes.com, Tel. +39 02 863885

Zürcher Sing-Akademie

30. MAI, MAILAND

Die “Fabbrica del Canto”, die Gesangs-Fabrik, ist ein internationales Festival der Chormusik, das vom Musikverein Jubilate organisiert und gefördert wird. Jedes Jahr reisen die besten Chöre an, um ein schönes Konzertprogramm zu bieten. Dieses Jahr ist auch die Zürcher Sing-Akademie mit von der Partie und heute Abend in der *Chiesa Madonna della Divina Provvidenza* (Via Arpino 11) in Mailand zu hören. Am Montag singt sie in der *Chiesa Santi Patroni d'Italia Francesco D'Assisi e Caterina Da Siena* (Via Arzaga 23) in Mailand. Konzertbeginn ist jeweils um 21.00 Uhr. Mehr Infos: www.jubilate.it, Tel. +39 0331 594504

Ausstellung von Carlo Fornara

31. MAI, DOMODOSSOLA (VB)

Im mittelalterlichen Palazzetto “Casa De Rodis” auf der Piazza Mercato 9 in Domodossola wird am Sonntag die Ausstellung von 65 Werken von Carlo Fornara eröffnet. Zu sehen sind Malereien, Zeichnungen und Skulpturen; Werke, bei denen die Verbindung des Künstlers mit der traditionellen figurativen Kunst, die in der Valle Vigizzo entwickelt wurde, sichtbar wird. Die Werke stammen aus der Kunstsammlung Poscio. Die Ausstellung ist samstags und sonntags von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, bis zum 31. Oktober (zu anderen Zeiten auf Anfrage). www.collezioneposcio.it, Tel. + 39 347 7140135

“Giardinidea”

2. JUNI, GIGNESE (VB)

Gignese liegt zwischen Berg (Mottarone) und See (Lago Maggiore), ein Dorf, dessen Piazza sich am 2. Juni in eine grüne Oase verwandelt: Zum ersten Mal steht “Giardinidea” auf dem Programm, mit Pflanzenschauen, Begegnungen, Kreativ-Workshops, Brunch mit Musik, Degustationen und mehr. Infos: Pro Loco Gignese (Ortsverein) Tel. +39 0323 20787, giardinidea1@gmail.com

Italien und China

4. JUNI, MAILAND

Im Palazzo della Permanente an der via Turati 34 wird im Rahmen der Expo am 4. Juni eine Ausstellung eröffnet, welche die italienische der chinesischen Gravurkunst gegenüberstellt und vergleicht. Die Hauptdarstellerinnen dieser Ausstellung sind die Italienerin Doménica Regazzoni und die Chinesin Lu Zhiping. Geöffnet ist die Ausstellung dienstags bis sonntags von 10.00 bis 13.00 Uhr und von 14.30 bis 18.30 Uhr, bis zum 28. Juni. www.regazzoni.net, Tel. +39 026551445

“Mi Ami” Festival

5.-7. JUNI, MAILAND

Das 11. Festival der “wichtigen Musik” (Musica importante a Milano - Mi Ami) öffnet vom 5. bis zum 7. Juni seine Pforten im Parco dell'Idroscalo beim Circolo Magnoli in Mailand. Drei Tage lang treten rund 50 der besten italienischen Musiker auf die Bühne, darunter Appino, Stimme von Zen Circus, Ra-chele Bastreggi, die weibliche Stimme der Gruppe “Baustelle” oder Riccardo Sinigaglia, Kultname des italienischen Pop der letzten 20 Jahre. Tickets gibt es unter www.maiticket.it, Infoline: Tel. + 39 02 89 052 371, Webseite: www.rockit.it/miami/2015

Maria Mulas stellt aus

BIS 30. JULI, MAILAND

Mit dem Titel “Sospetto”, Verdacht, ist derzeit die Einzelausstellung von Maria Mulas in der Kunstgalerie “Twenty 14 Contemporary” auf der Piazza Mentana 7 in Mailand im Gang. Die Künstlerin hat sich in ihren Werken mit dem Licht und seinen Reflexen auseinandergesetzt. www.twenty14contemporary.com, Tel. +39 0249752406

Italien

“SCHREIBEN IST MENTAL UND KÖRPERLICH ANSTRENGEND”

von Sarah Coppola-Weber

Kirsten Wulf lebt als deutsche Journalistin und Buchautorin in Genua. Am 11. Juni erscheint ihr dritter Krimi “Vino Mortale”. Der TZ hat sie erzählt, was sie nach Italien verschlagen hat, wie es sich im Belpaese lebt und schreibt, und was es braucht, bis ein Buch entsteht.

Kirsten Wulf, in einem Ihrer Blog-Einträge schreiben Sie, dass Sie kaum je ans Auswandern dachten und mit der italienischen “Dolce Vita” nicht viel am Hut hatten. Wie sind Sie dazu gekommen, als deutsche Autorin in Italien zu leben? Mein Mann und ich sind schon immer gerne und viel gereist. Hätten wir auf unserer Tour durch Südamerika einen passenden Ort gefunden, wären wir vielleicht geblieben. Als wir später in Siena geheiratet haben, haben wir die Schönheit Italiens überhaupt erst entdeckt. Kurz darauf bekam mein Mann als Physiker ein Jobangebot aus Lecce, ausgerechnet aus dem tiefen Süden! Aber warum nicht? Wir sind sieben Jahre geblieben. War der anfängliche Kulturschock gross? Eigentlich gab es gar keinen. An jedem neuen Ort bin ich erstmal neugierig und frage mich: Was ist anders, was ist mir fremd? Ich gehe nicht davon aus, dass die Welt auf mich gewartet hat und mir den roten Teppich ausrollt. Wenn es mir nicht passt, muss ich halt wieder gehen. Nun leben Sie mit ihrer Familie in Genua. Wie haben Sie die berühmte “Kluft” zwischen Norden und Süden empfunden?

Natürlich gibt es ein paar Unterschiede: Der Süden ist ärmer, die Jugendarbeitslosigkeit noch höher, Müll ein grosses Problem. Die Familie hat eine starke Bedeutung, die Menschen sind sehr herzlich, sehr gastfreundlich, aber so viel anders ist das in Genua nicht. Wir haben tolle Freunde gefunden, obwohl den Genuesern nachgesagt wird, sie seien geizig und verschlossen. Aber “den” Genueser gibt es kaum. Die meisten Genueser erklären erstmal, dass die Mutter aus der Toskana stammt, der Grossvater aus Sizilien... das bunte Leben einer Hafenstadt eben.

Welche italienischen Gepflogenheiten mögen Sie und welche haben Sie sich angeeignet?

Essen, Kochen und darüber reden, das finde ich einfach toll. Die Ernährung hat in Italien einen hohen Stellenwert. Inzwischen finde ich auch die drei Monate Schul-Sommerferien grossartig – das ist ein richtig grosses Stück Freiheit. Ich mag, wie die Italiener miteinander reden und gestikulieren, ich selber gestikuliere viel mehr, wenn ich Italienisch spreche. Ausserdem hat die Sprache eine unglaublich schöne Poesie, allein einem Mann wie dem Schauspieler Roberto Benigni zuzuhören oder die Texte des Musikers Paolo Conte zu verstehen, schon dafür lohnt es sich, Italienisch zu lernen.

In welchen Bereichen ist Ihr “Deutsch-Sein” noch immer präsent?

Vermutlich in der Erziehung meiner Söhne. Wir haben mehr Regeln, andererseits geben wir den Jungs mehr Freiheiten, etwas auszuprobieren, vertrauen, dass sie das schon hinkriegen. Es gibt sicher Dinge, die ich mit meinem deutschen Hintergrund anders bewerte als Italiener, aber nach zwölf Jahren Italien geht es mir andersherum auch in Deutschland so.

Fehlt Ihnen die Heimat manchmal?

Mehr als das Land selber fehlen mir einige Freunde aus Deutschland. Ich fahre zwei, dreimal pro Jahr hin.

Zu Ihren Büchern: Wer soll sie lesen? Und – wie stellen Sie sich Ihre Leserschaft vor?

Alle, die neugierig auf Italien sind, ob sie das Land nun kennen oder noch nicht. Natürlich freue ich mich über Rückmeldungen, aber ehrlich gesagt, ich stelle mir meine Leserschaft nicht vor. *Sie publizieren ein Buch pro Jahr. Geht dieser Rhythmus so weiter?*

Das weiss ich nicht. Im Moment ist es so. Bücher schreiben ist anstrengend und kostet viel Kraft, sowohl mental als auch körperlich. Je mehr es aufs Ende zugeht, desto intensiver wird die Ar-



Kirsten Wulf ist immer gerne gereist – nun hat sie sich in Italien niedergelassen und schreibt Krimis

beit. Oft schreibe ich dann nachts, alles andere läuft auf Sparflamme. Mittags steht oft nur ein schneller Teller Pasta für die Jungs auf dem Tisch. Lasagne gibt es erst, wenn das Manuskript fertig ist.

Können Sie von den Büchern leben?

Es kommt darauf an, was man darunter versteht. Bei den meisten lohnt es sich finanziell erst, wenn Nebenrechte verkauft werden, also wenn Bücher übersetzt oder verfilmt werden. Ich schreibe ja nebenbei auch noch als freie Journalistin für deutsche Magazine wie “Brigitte” oder “Essen und Trinken”. Bei diesen Recherchen treffe ich dann wiederum auf Geschichten, die für's Bücherschreiben inspirierend sind.

Und wie ist das mit dem Schreiben, wartet man da auf die Muse oder setzt man sich einfach an den PC?

Ich habe einen Tagesrhythmus, setze mich morgens an den Schreibtisch und bleibe sitzen. Egal, ob die Muse gerade vorbeikommt oder eben nicht. Schreiben ist meine Arbeit, andere Leute bauen Tische, ich baue Bücher. Aber klar, für die Inspiration muss man raus in die Welt, das Leben passiert draussen. Neue Ideen schreibe ich oft auf und bastle sie später zusammen, spinne reale Handlungen einfach weiter. Meine Figuren lerne ich während des Schreibens kennen, spiele ihre Reaktionen durch, manchmal sagen sie Dinge, mit denen ich gar nicht gerechnet habe. Oft bin ich während des Schreibprozesses mehr mit dem Commissario verheiratet als mit meinem Mann... *Es ist bestimmt nicht einfach, sich von der Geschichte zu lösen und in den Alltag zu wechseln...*

Oh nein, die Figuren werden ein Teil meines Lebens. Manche tauchen auch plötzlich während des Schreibens auf, obwohl sie gar nicht eingeplant waren. Oder sie überraschen mit Handlungen, von denen ich nie geträumt hätte. Eine Figur entwickelt sich, bekommt ein Aussehen, eine Stimme, eine Haltung. Manche ähneln einer realen Person, wie etwa Michele, der junge Liebhaber meiner Protagonistin Elena. Der stand mal neben mir während eines Pizzica-Konzertes. Wir

haben kein Wort miteinander gewechselt, ich habe ihn betrachtet – und danach nie mehr gesehen. *Wo bekommen Sie Ausgleich für die Schreibarbeit?*

Ich gehe jeden Tag raus, jogge, schwimme oder fahre Rad, übe Tai Chi auf meiner Dachterrasse. *Bis jetzt sind ihre Bücher in Apulien angesiedelt. Gibt es bald mal einen Krimi aus Genua? Oder eine Liebesgeschichte?*

Derzeit spiele ich mit zwei Ideen: eine für den nächsten Apulien-Krimi, denn “Vino Mortale” endet ja so, dass es gleich eine Fortsetzung geben könnte. Die zweite Idee wäre für einen Frauenroman. Genua kommt dann später mal, mit dieser finsternen Altstadt, dem Hafen... Klar, das könnte in Zukunft ein Setting ein. Einen Jugendkrimi hatte ich dort auch schon mal konzipiert. Wie auch immer, im Juli werde ich mit einem neuen Buch anfangen.

Zur Person

Kirsten Wulf ist 1963 in Hamburg geboren und aufgewachsen (“beim Buddeln im Sand grossen Booten nachgucken, die in alle Welt reisen, das hinterlässt Spuren”) und hat sehr bald ihre grosse Reiselust entdeckt. Sie wurde Journalistin, pendelte in den 90er-Jahren zwischen Hamburg und Portugal und durchreiste 1996/97 Südamerika mit ihrem Mann. Nach einem Zwischenstopp in Hamburg gebar sie 1998 ihren ersten Sohn und reiste dann mit der Familie weiter nach Israel, wo 2002 der zweite Sohn auf die Welt kam. 2003 siedelte die Familie nach Lecce (Südtalien) um. Dort entstand die Idee für das erste Buch. 2009 erfolgte der Umzug nach Genua – “einer provinziellen Hafenstadt mit grosser Geschichte – das passt”. Am 11. Juni erscheint ihr 4. Buch “Vino Mortale”. Kirsten Wulf schreibt auch für die Magazine “Brigitte” und “Essen und Trinken”. www.kirstenwulf.com.